

Drittes Kapitel.

Der Einzug der Wiedertäufer.

Der frühe Morgen fand am andern Tage bereits die drei Reisenden, Peter und Hermann Heskamp nebst ihrem neuen Geführten Werner Brandt auf der Landstraße. Der Brief Luthers an Rottmann war ihnen noch rechtzeitig vor ihrer Abreise gesandt worden, und willig hatte Peter sich bereit erklärt, die Besorgung desselben zu übernehmen. So eilten sie denn nun auf dem kürzesten Wege der Heimat zu; die Pferde hatten täglich weite Märsche zu machen, denn es drängte die beiden Kaufleute, so bald als möglich in die Thore der Vaterstadt einzureiten, um zu erfahren, ob das, was sie in Wittenberg gehört hatten, sich bestätige. Wir aber wollen ihnen voraus eilen und sehen, was dort geschehen war, während sie sich ahnungslos in Leipzig aufgehalten hatten.

Die Zeit der Reformation war für Deutschland und die umliegenden Länder eine bewegte Zeit. Mit Staunen hörten die Leute von der Predigt des Wittenberger Augustinermönches, es fiel ihnen wie Schuppen von den Augen, und den meisten war es, als werde durch dieselbe ein drückender Alp von ihrer Brust genommen. An vielen Orten fand die neue Lehre schnell Eingang, und besonders waren es die großen Städte, in welchen trotz des finstern Mittelalters ein freiheitliebender Geist sich erhalten hatte, die derselben gern ihre Gotteshäuser öffneten. Münster war nicht die letzte norddeutsche Stadt, welche sich dem Evangelium anschloß. Schon seit dem Jahre 1524 hatte ein junger Geistlicher, Bernhard Rottmann aus Stadtlohn, in der Mauritzkapelle vor den Thoren der Stadt die neue Lehre verkündet, und zu ihm waren viele Bürger hinausgegangen, um die nie gehörte Botschaft zu vernehmen. Zwar wurde ihm bald vom Domkapitel verboten, die Kanzel noch länger durch seine